



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 \mathcal{M} 5 \mathcal{S} , im Oberamtsbezirk 1 \mathcal{M} 25 \mathcal{S} , im übrigen Württemberg 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Zeile oder deren Raum 7 \mathcal{S} , auswärts 10 \mathcal{S} . Reklamezeile 20 \mathcal{S} .

Nr. 78.

Welzheim, Samstag den 27. Mai 1899.

33. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Die Geflügelcholera in der Stadt Lorch ist erloschen.
Den 25. Mai 1899.

R. Oberamt.
Waiblinger.

Bestellungen

auf den

Botte vom Welzheimer Wald

für den Monat

J u n i

können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. Die Redaktion.

Württemberg.

— Acetylen-Fachausstellung Cannstatt. Am gestrigen Dienstag trat die Prämienkommission für die mit der Acetylenausstellung verbundene deutsche Fachausstellung für Blechbearbeitung und Installation zusammen, bestehend aus den Herren H. Kalsch, Fabrikant, Wiesbaden, W. Bär, Installateur, Emmendingen, C. Diem, Kupferschmiedemeister, Rottweil, C. Ruhn, Installateur Murrhardt, Otto Kreuzer, Flaschnermeister, Darmstadt, Dechlein, Flaschnermeister, Volkach a. M. Dieselbe hat 5 goldene und 10 silberne Medaillen mit je einem künstlerisch ausgeführten Diplom zu vergeben. Auch die Kommission wird bei der Reichhaltigkeit der Ausstellung keine leichte Arbeit haben. In der geschmackvoll decorierten Haupthalle befindet sich rechts eine Reihe von Gaserzeugungsapparaten in den verschiedensten Größen, fast alle sich durch Bauart und System unterscheidend. In der mittleren und linksseitigen Reihe sind zum Teil Gegenstände, welche nicht direkt bei der Gaserzeugung, sondern erst, nachdem erstere erfolgt ist, in Funktion treten. Wir sehen hier Gas- und Badesen, Badewannen, Leitungsschläuche, Laternen, Gasbrenner, Rauch-Luftsauger, Werkzeuge, Deter etc. Die bekannte Deutzer Motorenfabrik ist durch einen mit Acetylen gas gespeisten Motor vertreten. Die Württemb. Portlandzementwerke zu Lauffen a. N. haben in einem pyramidenartigen Aufbau den Hauptbestandteil der Acetylen gaserzeugung, das Calciumcarbid in den ver-

schiedensten Formen, als Rohmaterial zur Ausstellung gebracht. Außerhalb der Haupthalle rechts befindet sich eine Anzahl Gaserzeuger, in denen das für die Ausstellung benötigte Gas hergestellt wird. Die Beleuchtung der Ausstellung nach eingetretener Dunkelheit ist ganz wunderschön und der Besuch der Ausstellung daher namentlich in den Abendstunden zu empfehlen.

Der Redardampfer „Heilbronn“.

Der Prozeß bezüglich des „Dampfers Heilbronn“, der sich für die Fahrt von Heidelberg nach Heilbronn als ungenügend erwies, ist nunmehr entschieden. Die Gesellschaft, welche den Dampfer erbaute, ist verurteilt worden, das Schiff zurückzunehmen und zwar ohne jegliche Entschädigung.

— Der Stuttgarter Biederkrantz hat die Feier seines 75jährigen Bestehens vorläufig auf den 24. u. 25. Juni festgesetzt.

— An Pfingsten trat in Stuttgart der IV. Deutsche Taubstummenkongreß zur Beratung verschiedener das Wohl der Taubstummen und der Taubstummenziehung betreffender Fragen zusammen. Nahezu 200 Taubstumme aus allen Teilen Deutschlands waren dem Rufe für diesen Kongreß gefolgt, und außerdem hatten sich noch zahlreiche ausländische Taubstumme als Gäste zu den Verhandlungen eingefunden.

Stuttgart. Das am Samstag erschienene „Regierungsblatt“ veröffentlichte die Verfügung, betreffend Aushebung der Dienstklautonen der Staatsbeamten.

— Der württ. Fleischartag in Ravensburg hatte vom ganzen Lande zahlreichen Besuch. Die Versammlung leitete für den erkrankten Verbandsvorsitzenden Obermeister C. Sorg-Badnang. Den Jahresbericht erstattete L. Häufermann-Stuttgart. Ueber die Frage des Wurstfärbens wurde eine lebhaft Debattē geführt, der Referent führte etwa folgendes aus: „Der feinere und anspruchsvollere Geschmack des Publikums habe die Metzger auf die Idee des Wurstfärbens gebracht. Man unterscheidet zwei Arten des Färbens: erstens das Färben des Darms und zweitens des Brätes. Die erstgenannte Manipulation kann als eine vollkommene harmlose betrachtet werden, nicht aber das Färben des

Inhalts der Würste, welches von Norddeutschland aus (wo dasselbe wegen der Fabrikation der Dauerwurst beliebt ist) sich allmählich auch in Süddeutschland einbürgerte. Durch die Einsprüche der Behörden sind nun aber die Metzger in eine Kalamität geraten; in dem Färben des Inhalts der Würste wird eine Täuschung des Publikums erblickt. Redner ist deshalb der Meinung, daß diesem unerfreulichen und unsicheren Zustand von Reichswegen durch Erlassung eines Gesetzes zu begegnen sei, eventuell solle die württembergische Regierung um eine gesetzliche Regelung der Angelegenheit angegangen werden.“ In diesem Sinne wurde dann eine Resolution angenommen. Gegen die Auswüchse des Konsumvereinswesens trat Dacher-Göppingen auf. Es wurde beschlossen, energische Stellung gegen dies Vereinswesen einzunehmen. Namens der Innung Badnang besprach Obermeister Sorg die Gründung eines süddeutschen Fleischerverbandes. Neben dem Abgeordneten Bielhaber riet Herr Häufermann davon ab. Es wäre nicht gut, wenn zwei Verbände innerhalb Deutschlands beständen, die sich schließlich bekämpfen würden. Nachdem sich noch verschiedene Redner in ähnlichem Sinne ausgesprochen hatten, wurde beschlossen, die Angelegenheit zur Zeit nicht weiter zu verfolgen. Scheuermann-Heilbronn richtete sodann an die Innungen den Apell, aufs gewissenhafteste bei der Ausgabe der Verbandsbücher zu verfahren. — Firnhaber-Hall ermahnte seine Kollegen, keinen Lehrling vor Ablauf von 2 Jahren zur Prüfung zuzulassen. — Den Gesekentwurf betr. die Fleischschau unterzog dann Hr. Häufermann einer eingehenden und in zahlreichen Hauptpunkten absprechende Beurteilung. Gewinner-Stuttgart sprach sich gegen jegliche Zulassung von ausländischen Fleischwaren in Deutschland aus. Häufermann machte aber sofort darauf aufmerksam, daß wir alsdann unsehbar den Zollkrieg mit Amerika hätten. — Gegen die Einführung der obligatorischen Trichinenschau wandte sich sodann in einem besonderen Vortrag Hr. Stöckle-Stuttgart. — Bei der Neuwahl des Ausschusses wurde als Verbandsvorsitzender an Stelle von R. Fischer-Stuttgart, der eine Wiederwahl aus gesundheitlichen Rücksichten unbedingt ablehnte, Hr. L. Häufermann

Stuttgart gewählt. Während des gemeinsamen Mittagmahls wurde ein Guldigungs-telegramm an den König abgefandt.

Gaidorf, 23. Mai. Unter Beteiligung von 17 auswärtigen Gesangsvereinen mit über 400 Sängern beging gestern der Liederkranz Dittendorf in feierlicher Weise das Fest seiner Fahnenweihe, die in allen Teilen als sehr gelungen angesehen werden darf. Mit einem Kinderfest am Nachmittag und einem Ball am Abend fand die Feier ihren Abschluß.

Ulm, 23. Mai. Die Donau ist hier bis jetzt $1\frac{1}{2}$ m gestiegen. Im Wertthal sind viele Felder überschwemmt. Heute früh hatten wir einen wolkenbruchartigen Gewitterregen mit etwas Hagel.

Deutschland.

Berlin, 24. Mai. Der Kaiser wird sich morgen vormittag zu dem Gesangswettstreit nach Kassel begeben.

— Die Prinzessin Heinrich ist auf der Heimreise von Ostien an Bord des „Prinz Heinrich“ in Neapel eingetroffen und nach Genua weiter gefahren.

— Die fortgeschriebene Bevölkerungszahl Berlins betrug für den 30. April d. J. 1,815,316. In der Woche vom 30. April bis 6. Mai wurden polizeilich gemeldet 5247 zugezogene und 4347 fortgezogene Personen.

— **Gehobener Schatz.** Die Summe von 40,000 Mark, die der achtzehnjährige Hausdiener Willy Lange vor einigen Monaten der Verlagsbuchhandlung von Bruer in Berlin unterschlagen hatte, ist zum Teil aufgefunden worden und zwar im Grunewald.

Wie die „Berl. Morgenztg.“ seiner Zeit berichtete blieb Lange sowohl bei der Voruntersuchung, wie bei der Hauptverhandlung bei der Behauptung, daß ihm das Geld auf dem Kreuzberg gestohlen worden sei, während er auf einer Bank sich niedergelassen habe. Diese Ausrede begegnete sowohl bei der Kriminalpolizei, wie auch vor Gericht berechtigten Zweifel, es wurde vielmehr angenommen, daß L. die irgendwo versteckte Summe nach Erlangung seiner Freiheit erheben und damit ins Ausland gehen wolle. Alle Hinweise darauf, daß er nach Verbüßung der ihm gerichtlichen zuerkannten Gefängnisstrafen von fünf Jahren unter steter Bewachung der Geheimpolizei stehen würde und daher sich des veruntreuten Geldes nicht werde erfreuen können, prallten an der Entschlossenheit des Desraudanten ab, weshalb die Kriminalpolizei ihre Zuflucht zur List nahm. Neben der Zelle des Inhaftierten wurde Jemand einquartiert, der es sich zur Aufgabe machte, das Vertrauen des Lange zu gewinnen, um dessen Schlichen auf die Spur zu kommen. Er renommierte von seinen als Einbrecher, Wegelagerer u. s. w. verübten Thaten und wiegte dadurch den Lange derart in Sicherheit, daß dieser schon wenige Tage nach angeknüpfter Bekanntschaft sich zu dem Geständnis herbeiließ, daß er das veruntreute Papiergeld in Seltersflaschen im Grunewald vergraben habe. Bei nächster sich darbietender Gelegenheit erklärte ihm aber der Zellennachbar, daß diese Eingrabung eine große Dummheit sei, denn während der fünfjährigen Gefängnisstrafe werde sicher das Papiergeld in den Flaschen vermodern und wertlos werden. Lange schien das auch einzusehen, denn beim nächsten Spaziergang auf dem Gefängnishofe wußte er seinem Vertrauten einen Zettel zuzustecken, der nicht nur eine genaue Zeichnung über die Stelle, an der die Geldsumme vergraben war, sondern auch die Anweisung erhielt, das Geld zu erheben und den größten Teil an einen in Brüssel lebenden Bruder des Lange zu senden, während

der verbleibende Teil dem Absender zufallen sollte. Die hierauf von der Kriminalpolizei angestellten Recherchen förderten thatsächlich an der in der Zeichnung markirten Stelle zwei Seltersflaschen mit annähernd 30,000 Mark Inhalt zu Tage. Man hofft, auch noch dem Rest auf die Spur zu kommen.

Straubing, 23. Mai. (W. L. B.) Infolge Reißens des Seiles an der Donaufähre Hörmannsdorf schlug die Fähre um, wobei 14 Personen ertranken.

Freiburg, 23. Mai. Am Pfingstsonntag sprang in der Nähe des Schlachthauses das 21-jähr. Dienstmädchen Barbara Breithaupt von Oberriesingen unter einen daherbrausenden Bahnzug und wurde auf der Stelle getödtet.

Reicherts Hofen (Oberpfalz), 17. Mai. Ein schreckliches Vorkommnis hat den Ort in Aufregung versetzt. Die 27-jährige, äußerst brave und allgemein beliebte Gütlerstochter Barbara Rehm wurde am 14. d. Mts. abends auf dem Wege von Neumarkt hieher im Walde in der Nähe des Ludwigskanals von einem unbekanntem Burschen, da sie in dessen schändliche Anträge nicht einwilligte, überfallen und mit dem Stocke bearbeitet, wobei ihr das Nasenbein zertrümmert wurde. Außerdem brachte ihr der Unmensch drei Stich- und Schnittwunden an verschiedenen Körperteilen bei, wobei zwei äußerst lebensgefährlich sind. Der Wüstling ließ von seinem Opfer nicht eher ab, bis es bewußtlos liegen blieb. So mußte sie die ganze Nacht hilflos verbringen. Der Unmensch verlangte außerdem, nachdem er der Bedauernswerten einige Stockhiebe versetzt hatte, ihre Barschaft, welche sie ihm mit der inständigen Bitte überreichte, doch ihr junges Leben schonen zu wollen, was ihn aber von seinem Vorhaben nicht abbrachte. Erst am 15. ds., morgens gegen halb 6 Uhr, erlangte die Unglückliche wieder das Bewußtsein und konnte sich nur mit Aufbietung aller Kräfte bis zum Fußweg nach Reicherts Hofen schleppen, woselbst ihr Vater ihr entgegentam und seine bis zur Unkenntlichkeit entstellte Tochter nach Hause schaffte. Der Verdacht, die scheußliche That begangen zu haben, lenkte sich alsbald auf den ganz verwahrlosten, wegen verschiedener, insbesondere auch wegen Sittlichkeitsverbrechen vorbestraften Bauernsohn Paul Flierl von Stauf bei Neumarkt, der denn auch noch am 15. nachmittags durch die Neumarkter Gendarmen hieher gebracht und von der Schwerverletzten sofort erkannt wurde. Die Bewohner von Reicherts Hofen gerieten bei Eintreffen des Scheusals in große Aufregung und die Gendarmen hatte alle Mühe, den Verbrecher, der übrigens bis jetzt leugnet, vor der Volksjustiz zu schützen.

Ausland.

Praag, 24. Mai. Die drei von der Friedenskonferenz eingesetzten Kommissionen hielten gestern nachmittags ihre erste Sitzung ab. Die nächste Sitzung findet am Freitag statt.

Kopenhagen, 23. Mai. (W. L. B.) Heute früh 6 $\frac{1}{2}$ Uhr fand bei der Füllung von Granaten in dem hiesigen Heereslaboratorium eine furchtbare Explosion statt. Sieben Arbeiter wurden getödtet, ein Unteroffizier und zwei Arbeiter schwer verwundet. Das betreffende Gebäude wurde völlig vernichtet; ein Brand entstand nicht.

Petersburg, 19. Mai. Unter dem Vorsitz des Kaisers wurde eine Konferenz zur Beratung der Deportationsfrage abgehalten. Dabei zog der Kaiser nachfolgendes in Erwägung: Der seit dem 17. Jahrhundert bestehende Modus der Deportation der Verbrecher nach Sibirien habe sich, je mehr das Land durch freiwillige Ansiedler besiedelt wurde, nicht nur als unnütz, sondern sogar als schädlich für

Sibirien erwiesen. Mit der Verbesserung der Verkehrsmittel und der Fortschreitung der kulturellen Entwicklung Sibiriens habe die Deportation allmählich den Charakter der Strafe verloren (!), während der Schaden, der dem Gebiet durch die Verbannung der Verbrecher zugefügt würde, mit jedem Jahre größer werde. Nachdem sich mit der Aufhebung der Deportation und der Zwangsarbeit bereits die Kaiser Alexander I. und Alexander II. beschäftigt haben, betrachtet Kaiser Nikolaus diese Angelegenheit als ein Vermächtnis seiner Vorfahren und erblickt in der Deportation ein schweres Verhängnis für die Entwicklung Sibiriens. Er habe daher gestern befohlen, daß unter dem Präsidium des Justizministeriums eine Kommission zusammentrete, um den Ersatz der Deportation durch andere Strafen und die damit im Zusammenhang stehende Angelegenheit zu beraten.

— Sämtliche Räte des Pariser Kassationshofes wurden benachrichtigt, daß die Revisionsverhandlung in Sachen Drehsus auf den 29. Mai. anberaumt ist.

— In Alexandria sind zwei Pestfälle konstatiert. Die griechische Regierung hat bereits eine Quarantäne von elf Tagen verfügt.

— Präsident Krüger soll Beweise in Händen haben, daß die sieben Engländer, welche in Johannesburg verhaftet worden sind, einen Anschlag gegen die Regierung von Transvaal bereits ins Werk gesetzt hatten.

Verschiedenes.

— Die Apfelsorte, die jetzt in Deutschland „Rode“ ist und überall zur Anpflanzung empfohlen, auch massenhaft angepflanzt wird, ist die Wintergoldparmaine und sie wird ja auch meist den auf sie gesetzten Hoffnungen entsprechen. Trotzdem warnt unter ausführlicher Begründung seiner Bedenken der hochverdiente Obstkenner Professor Dr. Selig in Kiel in einem längeren Aufsatz in der neuesten Nummer des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau bei aller Anerkennung der vorzüglichen Eigenschaften der Wintergoldparmaine dringend davor, sie überall und unter allen Verhältnissen anzubauen, da statt erhoffter Erfolge leicht trübe Erfahrungen eintreten könnten. Wir raten allen Verehrern der Goldparmaine, die häufig auch an öffentlichen Wegen angepflanzt wird, sich den lehrreichen Aufsatz des Professors Selig kommen zu lassen. Die betreffende Nummer des praktischen Ratgebers wird auf Wunsch gern von dem Geschäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. d. Oder umsonst zugesandt.

— Die Beleidigten. Das „Neue Wiener Tagblatt“ hat folgende Zuschrift erhalten: „Vöbliche Redaktion! Alljährlich, wenn wir kalendergemäß zur Erde herabsteigen und ein bißchen Schnee und Eis bringen, vergißt man in den Journalen Thränen des Schmerzes. Heuer aber, wo wir uns so brav aufgeführt und ganz ohne Ueberhebung die schönen Tage mitgebracht haben, findet man für uns keine Zeile der Anerkennung. Gut, wir werden uns das merken!

Olymp, im Wonnemonat.

Die drei Eismänner:

Pankrätius, Servatius, Bonifazius.

Stoßheim, 22. Mai. Eine eigentümliche und zugleich komische Mißbildung aus der Tierwelt ist gegenwärtig auf dem Stoßberg zu sehen. Ein junges Entlein watschelte mit 4 ganz deutlich ausgebildeten Füßen munter durch den Hof. Die beiden überzähligen Beine sind weiter nach hinten stehend und auch etwas kleiner gebildet, so daß das Tier dieselben beim Gehen nicht direkt benützt, sondern nur in der Ruhe darauf stützt.

— Der schwerste Mann der Welt ist

Joc W. Grimes in Frankfurt a. M. Der Herr steht im blühenden Alter von 27 Jahren und ist den Radlern besonders bekannt, da er ein eifriger Sportmann ist. Im vorigen Jahre hatte Grimes das respectable Gewicht von 500 Pfund. Das Radfahren scheint bei ihm aber nicht im Sinne Scheningers zu wirken, denn, trotzdem er fortgesetzt für die Cleveland Räder Kellame fährt, hat sich sein Gewicht sogar jetzt auf 536 Pfund gehoben. Diese 536 Pfund wird er anfangs Juni in Ulrichs Velodrom bei freiem Entree auf „Cleveland“ spazieren fahren; jedermann darf kommen und den lieblichen Anblick genießen.

— Ein zerstreuter Vater. Die Münchener „Jugend“ erzählt folgenden Scherz: Der Gymnasialrektor K. in V. ist glücklicher Vater von zehn lebenden Kindern. Natürlich geht es in solchem Haushalt häufig etwas lebhaft zu. Heute ist auch rein wieder der Teufel los. Die Mutter ist nicht daheim, dies scheint ausgenügt zu werden. Schon mehrere Male hat der Herr Rektor sich vom Schreibtisch erhoben und dringend Ruhe geboten. Die Kinder lärmen fort. Da reißt ihm der Geduldsfaden. Zornrot springt er auf und treibt die ganze Herde seiner Kinder mit dem Röhrchen in der Hand in die Schlafzimmern des Oberstocks und kommandiert „Zu Bett!“ Es ist erst sechs Uhr abends; die Kinder lamentieren, doch es giebt kein Erbarmen. Ein kleines Mädchen will absolut nicht gehorchen, und sein Widerstand muß durch Verabfolgung einer gelinden Tracht Prügel gebrochen werden. — Diese Stille herrscht nun in den unteren Räumen; der glückliche Vater kann ungeführt arbeiten. Als die Gattin heimkehrt, ist die erste Frage: „Wo stecken denn die Kinder?“ Der Vater berichtet und erwähnt auch die Tracht Prügel, die er notwendigerweise zur Aufrechterhaltung seiner Autorität habe verabsolgen müssen — „Nun, da muß ich sofort nach dem Rechten sehen,“ erwiderte die Gattin, und eilt flugs nach oben. Nach wenigen Augenblicken kommt sie in höchster Aufregung zurück und ruft dem Bestrengen schon von weitem zu: „Aber Mann was hast du nur angerichtet? Das Kind, das du geprügelt hast, weil es nicht zu Bett wollte, ist ja gar nicht das unsere sondern war nur auf Besuch hier, es ist ja die kleine Frida von Dr. Niemeyer nebenan.“

— Ein gemütliches Zuchthaus. Man schreibt aus der Schweiz: Ein höchst merkwürdiger Vorfall trug sich zu Kalibach im Kanton Schwyz zu. Der „Bote der Urschweiz“ berichtet darüber: „War das ein Standal, als eines schönen Abends alle Häuser von Ried, Haag, Engtberg, Bueg, Kalibach und Seewen von den Zuchthäuslern offiziell abgesehen wurden, um den durchgebrannten Frauenmörder Mächler einzufangen! Gegen sechs Uhr abends rief Landjäger Reichlin: „Alles usä, der Mächler isch surt!“ Die Insassen des Zuchthaus, mit und ohne Kette, gaben sich Mühe, den Kollegen zu entdecken. Die überraschten Bürger halfen getreulich mit und verabschiedeten nachher die gestreiften Jacken mit einem Gläschen. Gegen Morgen fehlte nur einer, der vermaledeite Mächler; außer ihm waren alle betrunken.“

— Das Abholzen der Wälder. Eine englische Fachzeitung äußert sich entrüstet über das Abholzen der Wälder. Sie behauptet, es gäbe allein in den Vereinigten Staaten 2000 Fabriken, die Baumstämme in Papier verwandeln. Diese Papierfabrikation erfordert jährlich 50000 Hektar Wälder und diese Zahlen werden sich in kurzer Zeit noch verdoppeln. Frankreich und England haben in einem Jahre 400000 Tonnen Papier gefertigt, wozu das Holz aus Norwegen und

Schweden herübergekommen ist. Eine einzige, weitverbreitete Zeitung braucht für jede ihrer Nummern mehrere hundert Baumstämme. Die Fachzeitung fügt hinzu, daß, wenn hier keine Milderung eintritt, die Wälder Europas in einem halben Jahrhundert abgeholzt sein werden.

— Das „Lob der Nichtradfahrer.“ Findet ein begeisterter Fußwanderer in der neuesten Nummer der „Mittheilungen des Touristenklubs für die Mark Brandenburg“ in so humoristischer Art, daß wir die Bekanntheit dieser Dichtung auch unseren Lesern vermitteln wollen.

O Mensch, wenn Du kein Radler bist,
So danke Gott und sei zufrieden,
Denn siehe, auf der Welt wohl ist
Dir dann ein großes Glück beschieden.

Du bleibst bewahrt vor vielem Schaden,
Vor Knochenbrüchen mancherlei,
Kriegst Du auch nicht so dicke Waden,
Bist Du doch vieler Sorgen frei.

Kommst vom Spaziergang Du nach Hause
So ist dein Kleid noch heil und ganz,
Du plagst Dich nicht in Deiner Klausel
Mit Deines Rad's verblich'nem Glanz.

Im Gegenteil, Du kannst Dich laben
An einem Abendschoppen noch,
Kannst ruhig in Dein Bett Dich graben,
In Deinem Kopf ist ja kein Loch.

Auch brauchst Du nimmermehr zu blechen,
Für Reparatur und Poltzet,
Denn beim Spaziergang höchstens brechen
Kann Stock und Regenschirm entzwei.

Wohl Dir, der Du zu Fuße laufest,
Dir geht so leicht die Luft nicht aus,
Und wenn auch: daß Du froh verschnaufest,
Winkt freundlich Dir des Wirthes Haus.

Dann kannst Du ruhig drinnen sitzen
Und halten gute, lange Raft,
Mußt nicht um's Rad da draußen schwitzen,
Dir stiehlt man's nicht, weil Du kein's hast.

Und schmeckt der Stoff Dir allzu feine,
So trinke fröhlich nur eins mehr,
Denn sicher kommst Du heim per Beine,
Doch auf dem Rad ist's manchmal schwer.

So gehst durch's Leben Du zufrieden
Du Nichtradfahrer unverfehrt,
Vorausgesagt — Gott mag's verhüten,
Daß Dich kein Radler überfährt!

— Tenres Zweirad. Ein Diamant- und Goldgrubenbesitzer aus Süd-Afrika sah unlängst auf einer Radfahr-Ausstellung in Wien ein originelles Zweirad. Die Maschine war aus massivem Golde und Silber gefertigt, aber dabei verhältnismäßig sehr leicht. Die Arbeit selbst war von künstlerischer Vollendung, so daß das Rad besser einen Platz im Museum verdient hätte, als auf schmutzigen Straßen und Chaussees dahinzurollen. Doch der Afrikaner ging auf Freiheitsfüßen und suchte gerade ein passendes Geschenk für seine Zukünftige. Was konnte jedoch dem verliebten Minenbesitzer gelegener kommen als dieses goldene Zweirad, zumal die Auserwählte seines Herzens eine sehr passionierte Radlerin war? Er erkundigte sich daher nach dem Preise und erfuhr, daß derselbe 50,000 Gulden betrage. Eine armselige Kleinigkeit für einen Nabob! Er kaufte das Rad und ließ es außerdem, da ihm das Geschenk noch nicht kostbar genug erschien, mit Edelsteinen besetzen, so daß es insgesamt 65,000 Gulden kostete.

— Ein abgesetzter Himmelsbote. Am 6. März 1853 ereignete sich zu Duruma in Ostafrika ein merkwürdiger Vorfall. Unter Donner und Blitz fiel ein Gegenstand vom Himmel, der sich nachher als ein großer Stein

erwies. Junge Hirten, die ihre Herden hüteten, nahmen ihn auf. Die Eingeborenen des Bezirks, wo er niedergefallen, sahen darin einen Boten aus den Himmelsräumen und eilten herbei, um ihm die gebührenden Ehren zu erweisen. Unter großen Feierlichkeiten wurde der Stein mit Del gesalbt, in kostbare Stoffe gehüllt, mit Perlen behängt und in einem dafür errichteten Tempel aufgestellt. Er galt nunmehr als Palladium des Stammes, das, wie die Priester sagten, ihm vom Himmel verliehen worden sei. Vergebens machten europäische Missionare die verlockendsten Gebote auf den Stein, er war dem Stamme um keinen Preis feil. Drei Jahre später machten die Massai einen kriegerischen Einfall, und ein großer Teil des Stammes, dem das Palladium zu Teil geworden, wurde bei dieser Gelegenheit niedergemetzelt. Den Ueberlebenden gingen jetzt die Augen auf über die Ohnmacht ihres Gözen, sie glaubten an dessen Götlichkeit nicht mehr und verkauften ihn gegen bare Zahlung an Händler. Es erging diesem Himmelsboten eben nicht anders als den Göttern und Gözen aller Länder und Zeiten, die auch von ihren Anbetern verlassen werden, sobald diesen über deren Ohnmacht die Augen aufgehen. Teile des Steins befinden sich heute in München und Wien.

Chattanooga (Tennessee), 16. Mai. (Ein amerikanisches Stückchen.) Die Polizei hat uns mit einem neuen Sport beschenkt, der zweifellos unter ihren Aufsicht sich rasch einbürgern und zur weiteren Hebung der guten Sitte und öffentlichen Moral das seinige beitragen wird. Hier tagt nämlich z. B. der größten und vornehmsten Städte der Vereinigten Staaten von Amerika. Zu Ehren derselben ward der neue Sport erfunden und inaugurirt: Ein extra dazu „gemieteter“ Neger wurde, nachdem die ganze Gesellschaft auf einem besonderen Festdampfer den Tennessee-Fluß hinausgefahren, „losgelassen“ und eine Stunde später ihm sieben riesige Bluthunde auf die Spur geschickt. Die Hag ging über offenes, aber oft durch Hecken und Bäche unterbrochenes Gelände. Bald ward der Schwarze erschöpft und die blutleuchtende Meute ihm auf den Fersen. Im letzten Augenblicke erklomm der Verfolgte glücklich einen Baum — eben als der erste Bluthund ihn niederreißen wollte. Die Zuschauer waren entzückt. . . .

* (Ein origineller Beschpreller.) Aus einem Brauhans wird eben ein Erzbedient hinausgeworfen. Ein Beteiligter: „Jetzt hab'n wir ihm aber d' Schneid abkauft — schauts nur wie er lauft!“ — Kellnerin (eben herankommend): „Wo lauft er?“ — Einer: „Grad' ist er uns' Ged' num!“ — Kellnerin: „Sakra! Des brauch't's aber net glauben, daß er wegen euch so rennt!“ — Mehrere (trontsch): „Na — nur wegen dir, natürli!“ — Ein Hinzukommender: „Ja, ja — der machts überall so. Zerst zecht er sich voll, dann fangt er Streit an, laßt sich 'naus-schmeiß'n, nimmt zum Schein Reißaus und dabei brennt er der Kellnerin auf die schönste Weiß' durch.“

* Gemüthlich. Richter: „Bei Ihnen da draußen scheint's jeden Sonntag so eine kleine Schlägerei zu geben?“ — Angeklagter (freundlich): „Gwiß! Kommen Seh doch 'mal 'raus, Herr Gerichtshof!“

* Au! Am 27. April nachmittags 1 Uhr 10 Min. blieben in Paris sämtliche pneumatische Uhren stehen. Man glaubte anfangs, daß ein Rohr der Leitung geplatzt und die komprimierte Luft entwichen sei; indessen stellte sich bald heraus, daß Milan die Zentralanstalt besichtigt hatte. Bei seinem Erscheinen hörten die Maschinen sofort auf zu pumpen.

Litterarisches.

— Ein Kaiserin-Elisabeth-Roman. „Der Krone Dornen“ großer zeitgeschichtlicher Roman von Georg Samarow. (Moderner Roman-Verlag G. m. b. H., Heilbronn a. N.)

Aus der Feder des weithin bekannten Romanschriftstellers Georg Samarow erscheint soeben ein neuer großer Roman, der das Leben und segensreiche Wirken der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, die am 10. Sept. 1898 durch schmachvolle Anarchistenhand in Genf ermordet wurde, in hochinteressanten Bildern beschreibt.

Der berühmte Verfasser zeigt darin, daß auch auf den höchsten Höhen des Lebens kein ungetrübtes Glück wohnt und daß die Großen der Erde ebenso wenig vor irdischem Leid beschützt sind wie die anderen Sterblichen. Gerade aber die erlauchte Frau, welche die kaiserliche Krone des Hauses Habsburg auf ihrem schönen Haupte trug, hat das schwerste und bitterste Leid erfahren, das dem Menschen je auferlegt werden kann. — Es sind keine märchenhafte Gebilde krankhafter Phantasie, die hier geboten werden, sondern lebensvolle Schilderungen in denen sich der Gang der Weltgeschichte in den letzten vier Jahrzehnten — einer hochwogenden Zeit, wie solche lange nicht da war und kaum so bald wieder kommen wird — abspielt. Dabei vereinigt sich in dem Roman die ergreifendste Romantik mit einer scharfen Beleuchtung vieler zum Teil bisher noch dunkler Verhältnisse, welche von hoher Wichtigkeit waren für die Entwicklungen des Staats- und Völker-Lebens in der letzten Hälfte unseres Jahrhunderts für Deutschland und Oesterreich.

Ein Verdienst der Verlags-Handlung ist es, den Roman in dem jetzt so beliebten 10-Pfennig-Lieferungsgewande erscheinen zu lassen, um auch die minder bemittelten Stände in die Lage zu versetzen, das interessante Werk zu erwerben. Wir wünschen demselben die größte Verbreitung, zumal dieser Roman wie kein anderer dazu angethan ist, die phantastischen und nur die Sinne erregenden Ritter- und Räubergeschichten, deren Ausgaben der Reichstag s. Z. so scharf verurteilt hat, zu verdrängen und an deren Stelle eine wirklich gute, fesselnde und gleichzeitig geschichtlich wichtige Lektüre zu setzen. D. R.

Fenilleton. Viarda.

Russische Novelle von Herbert Fohrbach.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Nun, vorwärts denn!“ ruft Rodion Semenowicz fröhlich, mit halblauter Stimme. „Ihr reitet voraus,“ wendet er sich an Peter und Sachar, „aber nicht zu scharf!“

Ein Schnalzen mit der Zunge und die Pferde setzen sich in kurzen Galopp.

Rodion Semenowicz drückt leise Viarda's Hand.

„Und du hast dich wirklich nicht erschreckt, als Peter dich fing und fortzuschleppte, mein Bögeln?“ forschet er.

„Nein, Herr!“ Sie blickt leise lächelnd in seine Augen. „Wie sollte ich? Habe ich doch auf dein Wiederkommen gewartet!“

Er sieht sie überrascht an.

„Ich verstehe dich nicht! Es hat dir doch niemand mein Vorhaben, dich zu entführen, verraten können?“

„Doch, Herr, doch! Die Sterne haben mir's verraten. „Du wirst nicht Zsiga's Weib,“ las ich in ihnen. „Fern von seinem

Zelte, wartet deiner ein großes, ein übergroßes Glück!““

Rodion Semenowicz lächelt.

„Wie ernsthaft du das sagst! Als ob du wirklich daran glaubst!“

„Ich glaube auch daran, Herr. Und auch du müßtest an meine Kunst, die Zukunft deuten zu können, glauben. Ist doch schon etwas von dem, was ich dir weisagte, in Erfüllung gegangen. Drei rote Flecken sah ich in deiner Hand. Rote Blüten bedeutete der erste und mit roten Blüten hast du heute ja auch schon deine Brust geschmückt.“

„Ach, wirklich. Du hast recht, kleine Zauberin. Rote Blüten, rote Lippen. So war's ja wohl. Rote Lippen! Laß dich küssen, mein braunes Mädchen.“

Er zieht sie stürmisch an seine Brust und küßt sie heiß, leidenschaftlich.

„Ach, wie verliedt der Herr doch ist,“ flüstert Sachar, leise aufseufzend.

„Was schielst du um die Ecke, du Leckermaul? Schau' geradeaus, rat' ich dir,“ brummt der Peter.

„Ich wollt', wir alle hätten die Flammenaugige nie gesehen. Ihre braunen Füße, so klein sie sind, werden uns großes Unglück ins Haus tragen.“

„Ach, wie die armen Blumen aussehen,“ sagt Viarda, das Köpfchen hebend. „Die Halschen sind geknickt, das rote Ködchen zerseht.“

„Bah, was kümmern mich jetzt noch die Blumen, Viarda, nun ich deine Lippen habe? Du reichst sie mir doch gern zum Kuß?“

Sie sieht ihn selig lächelnd an.

„Wie du doch fragst, Herr!“

„Nenne mich Rodja!“

Sie schüttelt leise den Kopf.

„Warum nicht? Ich bitte dich darum!“

„Es will mir nicht über die Lippen; ich wag's nicht!“

„Versuch's nur, es wird schon gehen,“ ermunterte er sie. „Sieh mich einmal an, so, und nun sage Rodja, — mein lieber Rodja.“

Es trifft ihn ein inniger Blick.

„Rodja, mein lieber Rodja,“ kommt es zärtlich, aber schüchtern über ihre Lippen.

„Wie weich du das sagst. Rodja. Nun wirst du mich immer so nennen, nicht wahr?“

„Immer, immer.“

Wieder zieht Rodion Semenowicz Viarda an seine Brust und wieder küßt er sie stürmisch.

„Den Teufel auch. Da sitzen sie schon wieder Mund an Mund,“ flüstert Sachar.

„Laß den Teufel zu Hause, Bruder; wenn deine Zeit kommt, holt er dich auch ungerufen,“ brummt Peter verdrießlich. „Was kümmert's dich, was hinter deinem Rücken geschieht?“

„Mach's, wie ich, blick' geradeaus.“

„Das thu' ich auch, Bruder, ich sehe nichts als Sand und Fichten, nur ab und zu schau' ich ein wenig hinter mich, weil ich für den Herrn fürchte. Der Braune ist scheu und wild, und er hält ihn so lässig heut.“

„Schwag' nicht, Bruder; pfeif' oder fing' lieber, wenn du den Mund nicht halten kannst,“ sagt Peter verdrießlich. „Aber hier ist der Wald zu Ende. — Wie wär's, Herr,“ ruft er, ohne den Kopf zu winden, „wenn wir vom Wege abwichen? Am Waldrand, im Schatten der Bäume sind wir sicherer; man sieht uns da nicht so leicht, und es wäre doch möglich, daß die braunen Galunken uns nachsehten.“

„Nun ja. Vorwärts denn, aber schon jetzt die Pferde nicht!“

„Gut, gut, Herr!“

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten.

* Die Schwurgerichtssitzungen beginnen in Ellwangen am Montag den 19. Juni d. J. vormittags 9 Uhr. Vorsitzender ist Landgerichtsrat Aft von da.

Stuttgart, 23. Mai. Die auskündigen Möbelarbeiter werden nunmehr, wie die „Schwäb. Tagw.“ berichtet, sich nach auswärts wenden, da eine Einigung mit den Arbeitgebern nicht zu stande gekommen ist.

Blödingen, 24. Mai. Im nahen Altbach entstand bei dem Wirt Brunwald eine Acetylen-Explosion. An dem Gebäude selbst, sowie an Thüren etc. wurde größerer Schaden angerichtet; die in der Gaststube anwesenden Personen kamen mit dem Schrecken davon. Auch das entstandene Feuer konnte alsbald gelöscht werden.

Habensburg, 25. Mai. Gestern abend $\frac{1}{8}$ Uhr brach ein furchtbares Gewitter los, verbunden mit wolkenbruchartigem Regen. Die Straßen der unteren Stadt waren im Nu überschwemmt, so daß der Verkehr stockte. Der Blitz schlug mehrmals ein, ohne aber zu zünden.

Berlin, 25. Mai. Die Vertagung des Reichstags soll nach einer parlamentarischen Korrespondenz im zweiten Drittel des Juni zu erwarten sein.

— Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die Königin von Großbritannien und Irland vollendete heute ihr 80. Lebensjahr. Der Kaiser vereinigt sich mit dem deutschen Volke in den herzlichsten Segenswünschen für die ehrwürdige Fürstin, in der die englische Nation schon länger als zwei Menschenalter die glanzvolle Trägerin des Königtums verehrt. Mögen der erlauchten Monarchin noch viele Jahre ihrer an Glück und Ehren reichen Herrscherlaufbahn beschieden sein!

— Aus Paris wird der Voss. Ztg. gemeldet, daß die Regierung die Anlage neuer Sperreforts auf den Moselstrandhöhen beschlossen hat, um Nancy zu schützen. Ein Ausschuß von 5 Generalen, 20 Stabsoffizieren und 21 Hauptleuten bereite zurzeit die Gegend, um endgültige Bestimmungen zu treffen.

London, 24. Mai. Der 80. Geburtstag der Königin wurde im ganzen Lande festlich begangen. In der St. Pauls-Kathedrale fand heute vormittag ein feierlicher Dankgottesdienst statt, dem eine große Menschenmenge beiwohnte. Der Lordmajor von London und andere Würdenträger waren anwesend. In der Westminsterabtei und in den Kirchen der Provinzen wurden gleiche Feiern veranstaltet. Die öffentlichen Gebäude haben Flaggen Schmuck angelegt. Besondere Festlichkeiten finden in England nicht statt, da erst vor 2 Jahren das 60jährige Regierungsjubiläum Gelegenheit zu großartigen Obationen geboten hat.

Windsor, 25. Mai. Gestern nachmittag unternahm die Königin eine Spazierfahrt durch die herrlich geschmückten Straßen und wurde dabei von der Menge mit Hochrufen begrüßt.

— Ein in Nikolsburg in Mähren auftretender Seiltänzer stürzte während der Vorstellung, bei der er einen Mann über das Seil zu tragen hatte, ab. Beide sind lebensgefährlich verletzt.

— Aus Manila wird gemeldet: Aguinaldo und Genossen sind wegen der Unannehmbarkeit der amerikanischen Bedingungen zum äußersten Widerstand entschlossen.

Hongkong, 24. Mai. Reuter meldet: Die Pest hat weiter um sich gegriffen. Seit Anfang Mai kamen 313 Fälle vor, wovon 254 tödlich verliefen.

Bekanntmachungen.

Rudersberg, Gerichtsbezirks Welzheim. Zwangs-Verkauf.



Das K. Amtsgericht Welzheim hat am 22. November 1898 die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des Gottlob Floz, Küfers in Rudersberg, angeordnet, worauf der Gemeinderat Rudersberg als Vollstreckungsbehörde am 3. Dezember 1898 folgende Liegenschaft zum Zwangsverkauf bestimmte:

- a. Markung Rudersberg:**
- P.-Nr. 113. — a 58 m Wohnhaus,
— " 23 " dto. Anbau (Verf. statt),
— " 5 " Aufgang,
— " 10 " Schuppen,
— " 57 " Hofraum,
1 a 53 m Ein 2stöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller darunter, mitten im Flecken, Anschlag mit Garten P.-Nr. 106 3880 M
- " 106. — a 74 m Gemüsegarten,
1 " 31 " dto.,
2 a 05 m in Bühlgärten, hinter dem Haus, Anschlag mit P.-Nr. 113.
- " 1649. 16 a 48 m Wiese im Glasofen, Anschlag 500 M
- " 1608. 35 a 27 m Wiese,
1 " 07 " Laubgebüsch,
36 a 34 m allda, Anschlag 700 M
- " 1540. 22 a 93 m einmädige Wiese,
2 " 85 " Acker,
25 a 78 m im Ziegelhau, Anschlag 250 M
- " 694. 5 a 91 m Wiese in Bronnwiesen, Anschlag 150 M
- b. Markung Oberschlechtbad:**
- P.-Nr. 277. 1 a 50 m Land in den Lauswiesen, sogen. Baidt, Anschlag 70 M

Diese Liegenschaft kommt am
Montag den 12. Juni d. J.
nachmittags 2 Uhr

in dem Rathause in Rudersberg im ersten Aufstreich zum Verkauf, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß als Verwalter Gemeinderat Wilhelm Fischer in Rudersberg und als Verkaufskommission Schultheiß Bauerle das. und der Unterzeichnete bestellt ist.

Kaufsliebhaber, unbekannt mit gemeinderätlichen Vermögenszeugnissen neuesten Datums versehen, sind freundlich eingeladen.
Welzheim, den 24. Mai 1899.

Namens der Vollstreckungsbehörde Rudersberg:

Der Hilfsbeamte:

Gerichtsnotar Hofmann.

Reisach-Verkauf.

Am

Samstag den 27. d. Mts.

nachmittags 4 Uhr

wird aus vorderem Tannenbusch, auch Eichenzeil genannt, eine größere Partie schönes Nadelreis verkauft, wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen sind.

Abfuhr günstig.

Zusammenkunft im Wald.

Fuchs und Bareis.

Fertige Sopha's Fertige

Bettröschchen sowie Matratzen

bringt zu denkbar niedrigst gestellten Preisen fortwährend in empfehlende Erinnerung

Matth. Klent.

Welzheim.

Zu unserer am kommenden Dienstag den 30. d. Mts. nachmittags 12 Uhr hier stattfindenden kirchlichen

Trauung

laden wir hiemit ergebenst ein.

Rosa Ellinger, Welzheim.

Gottlob Schober, Benningen.

Zu haben

in der Buchdruckerei dieses Blattes ist der jetzt viel handlichere und an Inhalt sehr vermehrte

Ausgabe für

Württemberg

Sommer 1899.

Preis 15 Pfg.

Enthält ausser guter Karte nun auch

Strassenbahnen, Droschken-tarif, Kalender u. Stuttgarter Sehenswürdigkeiten.

Eingetragene Schutzmarke 30 286.

Fahrplan
zeigt im **Nu**
jede Strecke.

Hergestellt und herausgegeben von der
Hofbuchdruckerei Greiner & Pfeiffer, Stuttgart.

Verkaufe



mein Gasthaus mit Metzgerei in bester Geschäftslage hiesiger Stadt. Das-

selbe ist in best baulichem Zustand und findet ein tüchtiger Metzger und Wirt sein gutes Auskommen.

Joh. Strohm z. „Lamm“
Bietigheim a./Enz.

Wer

Geld auf gute Pfandsicherheit aufnehmen oder ausleihen will, oder Haus- und Güterzieler gegen bar umsetzen will, wende sich vertrauensvoll an

Carl Koller, Heilbronn a. N.
Hypothekengeschäft.

(Anfragen Briefmarke beilegen).

Eine dreijährige neumeilige

Gais

hat zu verkaufen. Wer, sagt Die Expedition.

Mezlin'sweilcherhof b. Nittelbach.
Mehrere

Bienenstöcke

hat zu verkaufen
Friedrich Dettle.

Welzheim.

Ein ordentliches

Laufmädchen

sucht

Frau Oberamtspfleger Luk.

Welzheim.

Den Grazertrag

von einem Obstgarten beim Kirchhof verkauft

Metzger Kaisers Ww.

Welzheim.

Ein tüchtiger

Pferde-Knecht,

welcher auch mit der Kutscherei bewandert ist, findet Stelle bei

Eisenmann's Ww.

z. „Lamm.“

Welzheim

Neuheiten

Schürzen, schwarz & farbig,
Träger-Schürzen,

Tüllfanchons,

Cravatten

2c. sind eingetroffen bei
Albert Zweigle.

Albert Weller in Welzheim

empfiehlt in bekannter, guter, ausgesuchter Qualität:

gedängelte Sensen

in allen Größen,

fertiggemachte Sensen mit Wurb, Schraube oder Ring,

beste Mailänder Weksteine,

Hämpfe, Sichel, Würbe, Rechen,

gussstählerne Dängelstöckchen und Dangelhämmer

in schmaler und breiter Form,

ganz echte amerikanische Gabeln, 2-, 3- und 4zinkig,
ebenso:

Heugabeln, Dunggabeln,

Anmachgabeln, Senzangen, Senhacken, Dunghacken
in jeder Größe mit und ohne Stil.

Max Lohss, Welzheim

Manufaktur- u. Modewaren

Tuch- und Bukskin-Lager

enthält viele Neuheiten
von den billigsten bis
feinsten Gattungen.

Loden und Halbtuche

Baumwollene
Hosenzeuge.

Damenkleider- stoffe

schwarz u. farbig
in allen Preislagen
Unterrockstoffe.

Grosses Lager in
Waschkleiderstoffen
aller Art

Kleiderzeuge, Zitz,
Zephyr,

Bedruckte
Baumwollflanelle,

Blaudruck.

Schurzzeuge

— Zitzreste —

Resatz-Artikel

Seidenstoffe, Samt,
Borden, Spitzen
in allen neuen Farben
und grossem Sortiment.

Reiche Auswahl bei äusserst günstigen Preisen.



Das **Zweckmässigste und Beste zur Selbstanfertigung**

eines gesunden, billigen und haltbaren
Haustrunks (Kunst-Mosts) sind

Jul. Schraders Kunstmostsubstanzen in Extraktform

(Name unter Nr. 33318 patentamtlich geschützt.)

Das Liter dieses Kunstmosts stellt sich auf ca. 7 Pfg.

Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart.

Prospekt gratis franko. Per Port. zu 150 Liter in nachstehenden Depots zu haben.

In Welzheim zu haben bei H. Hohly; Rudersberg: Apotheker
Bilfinger; Lorch: Apotheke.

Knaben-Blousen

von M 1.60 an und

Knaben-Tricot-Anzüge

von M 3.— an empfiehlt

Heinr. Aug. Bilfinger.

Schuld- und Bürgscheine sind vorrätig in der
Buchdruckerei b. Bl.

Welzheim.

Chilifalpeter und Rübendünger

empfiehlt

Carl Munz.

Adolf Berckhemer, Welzheim,

empfiehlt

Herrn-Burkin-Anzüge

von Mark 15.— und

Arbeits-Hosen

von Mark 1.50 an und höher

in tadellosem Schnitt und guter Arbeit.



Filzhüte Strohhüte

für bevorstehende Gebrauchszeit
in großer Auswahl
neuesten Genres
zu allerbilligsten Preisen, empfiehlt

Matth. Klenk.

Grumbacher Güllenpumpen

sowie Saucheverteiler empfiehlt billigst

Carl Giller, Rudersberg.

Welzheim.

Eisenvitriol

empfiehlt zur Federich-Vertilgung der Gulle.

Heinr. Aug. Bilfinger.

Infolge Abschlusses einer großen Partie

Speiser'scher Maschinen

bin ich in der Lage,

Göpel, Dreschmaschinen,
Futterschneidmaschinen, Maschinenmesser,
Ackerwalzen und Güllenpumpen

zu enorm billigen Preisen zu offerieren und halte ich mich zur
Lieferung bestens empfohlen.

H. Prinz, Murrhardt.



Neu! Enthält bereits alle nötigen
Zusätze zum Matt- u. Glanz-
bügeln, daher von Jeder-
mann nach seinem altgewohnten Verfahren
kalt, warm oder kochend

mit gleich guter Wirkung verwendbar,
auch ohne Vortrocknen der Wäsche. Ange-
nehmtes Plätten, leichte Löslichkeit, grösste
Ergiebigkeit, vorteilhaftestes, schnellstes
und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel.
Vorrätig in Packeten zu 10 und 20 S.
Die Verkaufsstellen sind durch Plakate
mit nebiger Pyramiden-Marko ersichtlich.

Heinrich Mack (Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke) Ulm a/D.

Welzheim.

Für die Kirchheimer Rasenbleiche
nimmt Leinwand und Faden in Empfang
Albert Zweigle.

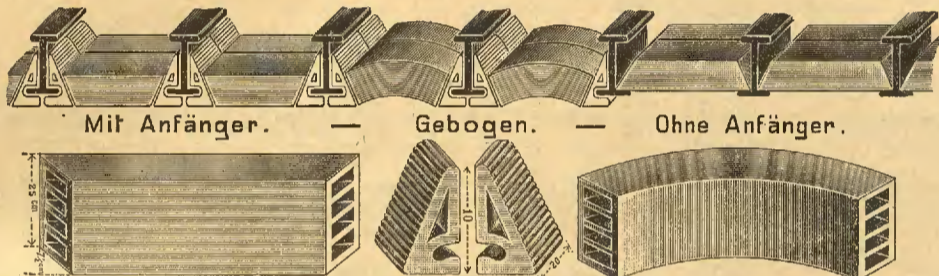
Lagerbesuch lohnend!



Besichtigung am Stück!

Hiermit bringe ich mein gut sortiertes Lager in waschechten
Hosenzeugen,
Tuch, Buckskin, Cheviot, Kammgarn
und Loden
 von den billigsten bis zu feinsten Qualitäten zu sehr niedrigen
 Preisen in empfehlende Erinnerung.
Heinr. Aug. Bilfinger.

Für Stallbauten, überhaupt für massive Zwischendecken haben sich die
Hohlen Gewölbesteine,
 gerade und gebogene Hourdis,
 aus einem Stück Thon vorzüglich bewährt.



Bester und billigster Ersatz für Beton und Backsteingewölbe zwischen I Eisenbalken.
 Kein Einschalen nötig. Rosten und Tropfen des Eisens vollständig ausgeschlossen.
 Kein Verputz notwendig. Ebene Deckenfläche. Feuersicher, leicht, trocken. Bester
 Wärmeschutz. Große Tragfähigkeit.

Vorrätige Längen 60, 65, 70, 75 und 80, 85, 90 cm.

Desgleichen sind stets vorrätig: Thonplatten für Flur- und Küchenbelag, einfarbig
 und bunt, Steinzeugröhren und Pissoirschalen.

G. Gross, Dampfziegelei & Falzziegelfabrik,
Schorndorf.

Niederlage für Welzheim und Umgegend: Fr. Kuhn, Maurerstr.
 in Welzheim.

Ein gutes



Zug-Pferd

hat zu verkaufen, Wer sagt
Die Redaktion.

**Lohnender
Nebenverdienst**

bietet sich Angestellten von Fabriken
 u. od. sonst. anständ. Lehrlingen Per-
 sonen, welche über größeren Be-
 kanntenkreis verfügen, durch den
 Vertrieb der vorzüglichen Fabrikate
 (tägliche Bedarfsartikel) eines be-
 deutenden Fabrikgeschäftes. Ver-
 kauf nur direkt an Konsumenten,
 nicht an Händler. Fr. Offerten
 unter R. W. 9803 an Rudolf
 Mosse, Köln.

Ein möbliertes

Zimmer

hat sofort zu vermieten. Wer,
sagt Die Expedition.

In meinem Hinterhause habe
ich 1 Zimmer zu vermieten.
Chr. Bauer.

Alldorf.

Ein Mutterschwein,

unter 2 die Wahl, eines 14, das
andere 12 Wochen trüchtig, setzt
dem Verkauf aus.

Jakob Schöllhammer.

Knecht-Gesuch.

Ein zuverlässiger Knecht, der
mit Pferden umzugehen weiß,
findet Stelle. Wo, sagt

Die Expedition.

Welzheim.

Ein schön möbliertes

Zimmer

gegen die Straße habe sofort oder
bis 1. Juni zu vermieten.

Chr. Bauer.

Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG

Hamburg-Newyork

Doppelschrauben

Schnelldampfer

Beförderung

Fahrtdauer 8 Tage.

Ferner Dienst mit regulären

Doppelschrauben-Dampfern

Hamburg-Süd-Brasilien

Deutsche Ackerbau-Colonien;

Santa Catarina. Blumenau,

Dona Franziska u.

Fahrtarten zu Originalpreisen bei

Albert Veller, Welzheim.

Guten Kaffee,

gebrannt, per Pfund 1 M.,
empfehlen Chr. Bauer.

Orangen

ist wieder eingetroffen bei
S. Sothly.

Satin-Augusta

Mtr. v. 40, Elle v. 25 Jan.

Bei Bedarf von

Schwere Militärbettzeuge

Meter 50, Elle 30 J.

Bettbarchent • Bettfedern • Bettcölsch

Fertige Betten

bitte mein Lager zu besuchen. Sie werden finden, daß Ihnen solches
ganz besondere Vorteile
bietet.

H. Prinz,

Murrhardt.

Stuhltuch Ia. Qual.

Meter 33, Elle 20 J.

Fert. Betten v. M 36 an

auch auf Abzahlung.

Feinstes Salatöl | **Rechnungen**

empfehlen Chr. Bauer.

werden sauber und billig
angefertigt i. d. Buchdr.
L. Unterzuber.

Gasthof z. „Adler,“ Lorch.

Sonntag den 28. d. Mts.

Militär-Concert

durch die vollständige Militärkapelle des 2. Bataillons, Regiment Nr. 180, Kapellmeister W e n d. Anfang nachmittags 3 Uhr.

Das Concert findet nur bei günstiger Witterung statt. Hierzu ladet freundlichst ein

Frey z. „Adler.“

Programm

zur


Fahnenweihe

des Veteranen- & Kriegervereins
P f a h l b r o n n

am

Sonntag den 4. Juni

in Pfahlbronn.



Morgens 5 Uhr: Tagwache und Ankündigung des Festes mit Böllerschüssen.
Vormittags 8 Uhr: Kirchgang und Weihe der neuen Fahne.
Vormitt. von 10 Uhr an: Empfang der Festgäste, Frühkonzert im Festgarten.
Mittags 11¹/₂ Uhr: Festessen im Gasthaus zum „H ä l e“.
Nachmittags 1 Uhr: Aufstellung des Festzuges in alphabetischer Ordnung, anschließend Zug durch den Ort auf den Festplatz. Begrüßungsrede. — Uebergabe der Fahne. — Festrede. — Konzert.
Abends 8 Uhr: „Ball“ im Vereinslokal, Gasthaus zum „Hirsch“.

— 0 3 0 —

Zu dieser Feier werden Gönner des Kriegervereinswesens, wie auch die Bewohner von Stadt und Land freundlichst eingeladen.
Die Gmünder Militärkapelle wird auf dem Festplatz — beim Rathaus — konzertieren.

Der Ausschuss.

Militär-Verein Welzheim.



Monats-Versammlung

Sonntag den 28. Mai 1899 nachmittags 3 Uhr bei Mitglied W e i n h a r d „z. gr. Baum.“

Tagesordnung:

1. Fahnenweihe des Kriegervereins Pfahlbronn.
2. Bundestag in Gmünd.

Die Mitglieder werden mit dem Ersuchen um zahlreiches Erscheinen eingeladen.

Der Ausschuss.

Frachtbriefe hält vorrätig

L. Unterzuber.

An die falsche Adresse

gelangten zwei Bände Schulwochenblätter (Jahrgang 1897 und 1898.) Der jeweilige Besitzer wird gebeten, dieselben bei Buchbinder Greiner abgeben zu wollen.

Sensen, Sichern, Weksteine, Dangelgeschirre, Hengabeln, Dunggabeln etc.

empfehlst billigt

G. Miller, Rudersberg.

Welzheim.

Von heute an



Lager-Bier



im Ausschank.

Brauerei rot. Ochsen.

Stroh h ü t e

zu billigsten Preisen empfiehlt

Max Lohss.

Welzheim.

Alle Sorten Sensen,

ausgedängelte wie auch mit Wurb zum Wähen parate

Nechte Mailänder Weksteine,

amerikanische und deutsche

Hengabeln, Dunggabeln, sowie Numachgabeln mit und ohne Stiel empfiehlt zu billigsten Preisen.

Chr. Bauer.

Eine große Partie am Lager angesammelter

Buchskin-Neste,

1 bis 3 m messend, werden zu Verlustpreisen verkauft.

Max Lohss.

Welzheim.

Portland-Cement, Canustatter Baugyps,

Gypferrohre, Draht,

alle Sorten Stifte, Schlösser, Bänder,

Riegel,

Carbolineum, Farben jeder Art,

Dele und Firnisse

empfehlst

Chr. Bauer.

Stroh-Hüte

neuester Façon und Farbe

empfehlst billigt

Adolf Berckhemer.